

## Neue Wiener Mode-Ideen.

Politische Modeeinflüsse. Polnische Vorbilder. — Lieblinge der Mode. — Pelzverbrämungen. — Kragenneuheiten. — Samtmode.

In früheren Jahren konnte man wohl um diese Zeit nur von *Ähnungen* in Sachen der Herbstmode sprechen, denn in Paris war erst Mitte September offizielles Datum, Herbstmoden einzuweihen, und die Wiener Kleiderkünstler, die die Reise nach Paris hinter sich hatten, mußten doch erst umkomponieren, die Ideen der Pariser ins Wienerische übersetzen, um den Wünschen unserer Frauenwelt gerecht zu werden. Deshalb verzögerte es sich immer ein wenig, bis wir die Mode zu Gesicht bekamen und nur die Unabhängigkeit von anderer Willen zeigt uns nun schon Mitte August, was Wien leisten kann, wenn es nicht von den Frauen genötigt wird, sich von den Pariser „Phantasten der Mode“ beeinflussen zu lassen, die nur auf sich, nie auf sie Rücksicht nahmen.

Mit der Herbstmode ist es eine eigene Sache; sie muß absolut eine neue Linie, eine frappierende Neuheit bringen, die überrascht, denn der Herbst bestimmte die Mode des ganzen Jahres. Es ist also nur selbstverständlich, daß alle Spannung und alles Interesse dieser Jahreszeit gilt.

Heuer, da die Herbstmode das erstmal vollständig vorbereitet bei uns in Wien heraustritt, ist das Interesse aller Frauen ganz besonders geweckt, denn nicht nur die neuen Kleider allein sind es, die man spannungsvoll erwartet, die Leistungsfähigkeit der Häuser, die nun führend in der Modellschöpfung wurden, soll nun dafür Gewähr bieten, daß unsere Unabhängigkeit endgiltig besiegelt ist. Gibt es denn etwas Schöneres, als unabhängig sein, auf eigenen Füßen stehen, einen eigenen Willen haben und frei sein Talent walten und schalten lassen? Und das haben denn die Wiener Schneider nach Herzenslust heuer auch getan.

Jeder Krieg beeinflusst naturgemäß die Mode, das können wir immer und immer wieder beobachten. Der Balkankrieg brachte uns all die hübschen bunten Sticereimotive, die so reizvoll die damaligen Kleider zierten, der japanisch-russische Krieg holte die Kimonomode ans Licht, und so ist es immer der letzte Erfolg, dem sich die Mode beugt.

Heuer — was lag näher als das vielumstrittene und nun mit großem Erfolg wieder in unsere Hände gekommene Polen — heuer haben die Wiener Modellschöpfer also das reichste und ergiebigste Feld, aus dem sie schöpfen können. Pelzverbrämte wundervolle Winterkostüme, nicht selten mit den charakteristischen Verschnürungen, tauchen auf, die durch ihre schicke Kleidsamkeit alle Herzen gefangen nehmen. Es gibt natürlich immer Lieblinge der Mode, manchmal ist es der Ärmel, manchmal die Taille und nicht selten der Rock. Heuer hat sie sich mit Hingebung dem Rock und dem Kragen gewidmet. Nie war der Rock aber auch so kleidsam wie diesmal. Fast ausnahmslos *jattellos*, zur Seite reich in schwungvollen Glocken mit Falten arrangiert, Taschen, aparte Gürtel und Battenverzierungen, in fabelhaftem Schwung sehr kurz gearbeitet, so zeigt sich der moderne Rock.

Die dazu verwendeten Stoffarten sind durchwegs österreichische Fabrikate und von einer derartigen Gediegenheit und Schönheit, daß man bedauert, daß diese Industrie, die bei uns so hervorragend vertreten war und ist, bisher nur mit englischer oder französischer Marke zur Geltung kommen konnte. Da gibt es weiche plüsch- und wolltripsartige Stoffe in feinen dunklen Farben, wie das tiefste Braun und Grün, deren eines sich so reizend mit dem lichterem Altis und Grün mit Graufuchs, Chinchilla und Seal verbrämen läßt.

Da Verbrämungen, wie gesagt, eine Hauptrolle in der Wintermode spielen, hat man an alle möglichen Pelzarten gedacht und so kam es, daß der gute, liebe, alte Biber, sogar als prächtiger Mantel wieder auftaucht. Eigentlich war dieser kühne Griff in die Vergangenheit unvorsichtig, denn Biber ist nicht umzubringen, wie man sich mit Entsetzen aus schöner Kinderzeit erinnert. Die Kappe und die Garnitur aus Biber hat man leider nie ruinieren können, die lebt, wenn man längst gestorben ist, heute noch.

Die Jacken sind halblang und oft auch länger, seitlich in Glocken gearbeitet, der neuen Rocklinie entsprechend, die vorne gerade, seitlich erweitert wirkt. Die Jacken haben neue Gürtelkombinationen, meist nur über den Rücken laufend, sind anpassend oder weiter fallend gearbeitet, viel mit Schnüren und Börtchen gepußt und mit Pelz verbrämt; die Manschette sowohl als hauptsächlich der Kragen! Der Kragen wäre eigentlich ein ganz eigenes Kapitel, er steigt bald hoch über die rosigen Ohren auf oder ist weit abstehend, eng anliegend gearbeitet, läßt sich umschlagen und, was die Hauptsache ist, es ist endlich ein Kragen, der auch wirklich zu wärmen versteht.

Pelz schmeichelt unendlich und das wissen sie alle die schönen Tierchen und machen sich so kostbar und präziös als möglich. Die ausgefuchten, tiefdunklen, glänzenden Zobelfelle in allererster Qualität erreichen nicht selten den